

# Der Hexer als Donald Trump

Junge Hist(o)eriker spielen Edgar Wallace

Von Dieter Kögel

HANAU ■ Seit dem Wochenende dürfen die Zuschauer rätseln, unter welcher Verkleidung sich „Der Hexer“ verbirgt. Das Junge Ensemble des Hist(o)erischen Theaters hat den Stoff aus der Feder von Edgar Wallace nach knapp halbjähriger Probezeit unter der Regie von Richard Eder auf die Bühne gebracht. Nun war Premiere.

Das siebenköpfige Ensemble entführt die Besucher in den Salon von Miss Masters (Melissa Gilbert), einer windigen Anwältin, die Gesetzesbrecher erfolgreich vor Gericht vertritt und dafür die Hand weit aufhält. Der Zufall will es, dass sie die Schwester des Hexers, Gwenda Milton, als Hausmädchen einstellt. Die Leiche des Mädchens wird allerdings in der Themse gefunden, der scheinbare Selbstmord entpuppt sich als Mord - und der Hexer kehrt nach London zurück, um Ra-

che zu nehmen. Erst langsam klären sich für den Zuschauer diese Sachverhalte in den langen Dialogen zwischen Miss Masters, Inspector Wembury (Charlotte Holze), Chiefinspector Bliss (Lauri Hochhaus) und der aus Paris hinzugezogenen Doktorin Lomond (Melanie Martin). Ohne jedoch Klarheit darüber zu bringen, bei wem es sich denn nun tatsächlich um den Hexer handelt. So sind der Spekulation Tür und Tor geöffnet, der Zuschauer kombiniert anhand langsam eingeführter neuer Puzzlestücke selbst mit, auf den Hausdiener Samuel Hackitt (Sarah Metz) fällt der Schatten des Verdachts ebenso wie auf Chiefinspector Bliss oder den Knacki Johnny Lengley (Luca Römhild), der mit Miss Masters noch eine alte Rechnung offen hat. Doch es sind eben nur Verdachtsmomente, die gestreut werden. Erhärten lassen sie sich nicht. Der Hexer ist „ein Meister der Ver-



Viel Beifall gab es für das siebenköpfige Ensemble bei der Premiere des Edgar-Wallace-Klassikers „Der Hexer“. Dreimal ist die Inszenierung im Olof-Palme-Haus noch zu sehen. ■ Foto: Kögel

wandlungen“, wie im Stück resümiert wird. Und von den übergestülpten Identitäten machen auch Fotos die Runde. Der Hexer ist als Scheich gesehen worden, als amerikanischer Ureinwohner, als Döner-Bäcker, Buchhalter und Donald Trump. Freiheiten der Aktualisierung des Stoffes, die sich das Ensemble nimmt und damit eine unaufdringliche heitere Note in den span-

nenden Cocktail der Verbrechensjagd gibt, die im Verlauf der Inszenierung an Tempo und Atmosphäre ordentlich zulegt. Selbst Blitz und Donner werden eingesetzt, um den gewissen Schauereffekt britischen Flairs zu erzielen. Der angekündigte Mord an Miss Masters bildet praktisch den Höhepunkt, von der Hand des Hexers ins Jenseits befördert. Der Schurke wird

dann auch enttarnt. Aber eben nur enttarnt. Trotz Polizeiaufgebot gelingt ihm wieder die Flucht.

Wer den Krimi miterleben möchte, hat am Freitag und Samstag ab 19.30 Uhr nochmals Gelegenheit dazu, am Sonntag beginnt die Aufführung im Olof-Palme-Haus bereits um 18 Uhr. Karten vor Ort oder unter [www.ht-hannau.de](http://www.ht-hannau.de).